

In dieser Ausgabe:

- ▶ Der LightTalker
- ▶ Buch „Alle machen mit!“
- ▶ Kreatives Schreiben mit Kernvokabular am Beispiel „Elfchen“

- ▶ Gail V. Tatenhove & B. Baker on Tour: „More on Core“
- ▶ „Let’s talk“ – Bericht von der UK-Projektwoche Paderborn
- ▶ 5 Tipps, um Scanning zu vermitteln

- ▶ Heute hier, nachher dort – aus dem Leben einer PRD-Beraterin
- ▶ Martin Gülden wieder im Dienst
- ▶ Workshops in München
- ▶ Seminare & Termine

Neu bei PRD: Der LightTalker

JB. Wir freuen uns, Ihnen einen neuen Talker präsentieren zu können. Der LightTalker erweitert unsere Palette der Geräte mit digitaler Sprachausgabe und besticht durch einige Eigenschaften, die ihn einzigartig unter den derzeit in Deutschland erhältlichen Kommunikationshilfen machen.

Auffällig sind zunächst die geringen Abmessungen. Mit ca. 18,5 x 16 cm ist er kaum größer als ein DIN A5 Blatt. Sein 15,2 x 9 cm großes Display (7“) ist dank der hellen Beleuchtung sehr gut ablesbar und wirkt fast so groß wie das des MinTalkers.

Ideal für mobile Benutzer

Sein Gewicht von nur 1060 g (inkl. Akku) macht ihn daher zur idealen Kommunikationshilfe für mobile Benutzer. Zur Portabilität trägt auch der eingebaute Tragegriff bei, der ein einfaches Mitführen des Gerätes ermöglicht. Als Zubehör sind Abdeckgitter für 8, 15 und 32 Tasten erhältlich. Als Taschen werden eine reine Transporttasche sowie eine Bereitschaftstasche mit verstärkter Polsterung angeboten. Letztere ermöglicht die Benutzung auch in der Tasche. Ein Tragegurt kann sowohl an der Ober- als auch an der Unterseite des LightTalkers eingehängt werden.

Die Sprachqualität ist exzellent, der Speicher sehr groß (10 h) und die Wiedergabelautstärke auch für große Räume und laute Umgebungen ausreichend. Der LightTalker verfügt über die Funktionen des MinTalkers und wird auch mit den gleichen Anwendungsprogrammen ausgeliefert (Quasselkiste 32+4, Quasselkiste 15+4).



Klein, kompakt und dabei sehr leistungsfähig: der LightTalker ist ein ideales Hilfsmittel für Kinder und mobile Benutzer



5 Farben stehen zur Auswahl: lila, türkis, schwarz, weiß und orange

Vielfältige Ansteuerungsoptionen

Wie alle Geräte von PRD zeichnet sich auch der LightTalker durch eine Vielzahl von Ansteuerungsoptionen aus. Ob direkte Selektion auf dem leicht auslösenden Touchscreen, 1- und 2-Tasten Scanning oder via USB angeschlossener externer Tracker bzw. Maus-kompatibles Eingabegerät – der LightTalker unterstützt sie alle.

Ein Praxisbuch für Frühförderung, Schule, Erwachseneneneinrichtungen und Zuhause

Alle machen mit!

MS. Die Arbeit mit Schülern oder Klienten besteht zwar aus unzähligen Aktivitäten, diese aber wiederum oft aus einer überraschend überschaubaren Anzahl von einzelnen Tätigkeiten. Zur Vorbereitung einer Mahlzeit in der Klasse wird z.B. gesprochen, abgemittelt, gezählt, geschnitten, gemischt usw. Die gleichen Tätigkeiten fallen aber auch bei anderen Aktivitäten an. Mit einem völlig neu konzipierten Nachschlagewerk zur Partizipation hilft PRD Menschen mit schweren Behinderungen, eine größere Rolle im Alltag zu übernehmen. In dem Buch „Alle machen mit!“ haben wir 25 alltagsrelevante Tätigkeiten zusammengestellt und für jede dieser Tätigkeiten verschiedene Adaptionenmöglichkeiten beschrieben, mit deren Hilfe Partizipation auch für eine Person mit schwerer Behinderung möglich wird.



Die Tätigkeiten erstrecken sich von A wie abstimmen bis Z wie zuordnen.

1	abstimmen		14	malen	
2	anmalen / ausmalen		15	pusten	
3	anrühren		16	rechnen	
4	anschalten / ausschalten		17	schneiden	
5	antworten		18	singen	
6	applaudieren		19	sprechen	
7	auswählen		20	umblättern	
8	bringen / holen		21	unterschreiben	
9	fotografieren / filmen		22	würfeln	
10	fragen		23	zählen	
11	klatschen		24	zeigen	
12	kleben		25	zuordnen	
13	lesen				

Fortsetzung auf Seite 2 ▶

Fortsetzung auf Seite 2 ▶

Der LightTalker

► Fortsetzung von Seite 1

Situationsbilder

Seiten, die aus 4, 8, 15 oder 32 Feldern bestehen können, können nun auch mit sogenannten Situationsbildern hinterlegt werden.



den. Die je nach Einstellung durchscheinen oder unsichtbaren Tastenfelder können dabei mit zum jeweiligen Detail des Situationsbildes passenden Aussagen belegt werden. Da beliebige Bilder in den LightTalker importiert und als Situationsbild verwendet werden können, bietet diese Option eine Fülle von Einsatzmöglichkeiten in der Therapie.

Umfeldkontrolle

Selbstverständlich verfügt auch der LightTalker über ein eingebautes, lernfähiges Infrarotmodul zur Umfeldkontrolle. Auch besteht die Möglichkeit, dem Benutzer mittels SD-Card oder per USB-Stick Musik in

Form von MP3-Dateien zur Verfügung zu stellen.

Verbesserte Grafik

Große Freude dürfte das Display verursachen, das nicht nur heller und schärfer ist als das des MinTalkers, sondern auch Bilder mit einer vergrößerten Farbpalette darstellen kann. Hauttöne in importierten Fotos werden so deutlich besser dargestellt.

Der LightTalker ist ab sofort erhältlich und kostet 2.900 € (inkl. MWSt.). Er ist in den Farben weiß, türkis, orange, lila und schwarz lieferbar. Für eine Vorführung wenden Sie sich bitte an Ihre/n Berater/in! □

Alle machen mit!

► Fortsetzung von Seite 1

Für jede Tätigkeit stellen wir vier verschiedene Adaptionsvorschläge vor. Drei der Adaptionen beziehen sich in der Regel auf einfache technische Hilfen wie BIGmack, Step-by-Step, SuperTalker, PowerLink, All-Turn-It-Spinner und Bücherwurm. Die vierte Adaption ist zumeist eine nichttechnische. Zu jeder Adaption werden 1-3 Anwendungsbeispiele aus der Praxis beschrieben. Selbstverständlich sind alle Ideen individuell variierbar, so dass Sie sie auf Ihre speziellen Alltagssituationen zuschneiden können.

Da einfache technische Hilfen oftmals in Verbindung mit Symbolen verwendet werden, haben wir für alle Tätigkeiten entsprechende Symbole zusammengestellt. Drei verschiedene Versionen stehen Ihnen zur Verfügung: die Symbole der PRD-Bilder-CD, die METACOM-Symbole und die PCS-Symbole. Nutzen Sie die mitgelieferten Symbole oder greifen Sie auf die von Ihnen bevorzugte Symbolsammlung zurück.

Jede Adaption ist folgendermaßen aufgebaut (siehe Bild rechts): oben auf der Seite steht die beschriebene Tätigkeit, darunter die zugehörigen Symbole. Es folgt eine

SPRECHEN

Adaption I
Der Schüler benutzt einen BIGmack, um Erfahrungen mit unterschiedlichen Sprecherrollen zu sammeln.
Adaption: BIGmack

V Nehmen Sie - nach Möglichkeit in Absprache mit Ihrem Schüler - eine Aussage auf den BIGmack auf.

D Der Schüler aktiviert den BIGmack, um einer anderen Person etwas mitzuteilen.

Anwendungsbeispiel I:
Einkauf beim Bäcker! Der Schüler übernimmt die Bestellung.
Nehmen Sie die Bestellung auf den BIGmack auf, z.B.: „Wir hätten gerne 6 normale Brötchen und 3 Mörenbrötchen.“ Der Schüler benutzt den BIGmack, um beim Bäcker die Bestellung aufzugeben.

Anwendungsbeispiel II:
Ein Mitschüler hat Geburtstag.
Nehmen Sie einen Glückwunsch auf den BIGmack auf: „Hey, herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, Janek!“ Der Schüler benutzt den BIGmack, um seinem Mitschüler zum Geburtstag zu gratulieren.

Anwendungsbeispiel III:
Sie führen mit Ihrer Klasse ein Theaterstück auf. Der Schüler übernimmt während des Stücks das Sprechen eines wiederkehrenden Satzes.
Nehmen Sie den wiederkehrenden Satz auf den BIGmack auf. Der Schüler aktiviert den BIGmack immer dann, wenn der wiederkehrende Satz im Stück auftaucht. Geben Sie Ihrem Schüler ggf. ein Signal, damit er den BIGmack im entsprechenden Moment aktiviert.

Alle machen mit!
www.prentke-romich.de 100

Übersichtlicher Aufbau: alle benötigten Informationen auf eine Blick

Kurzbeschreibung der Adaption sowie die Übersicht der dafür benötigten technischen Hilfen bzw. nichttechnischen Materialien. In den beiden Kästen V und D sind die Vorbereitung, die seitens der betreuenden Person zu leisten ist, sowie die Durchführung der Tätigkeit durch die unterstützt kommunizierende Person beschrieben. Es folgen 1-3 Anwendungsbeispiele für die Praxis.

Damit Sie eigene Ideen und Anmerkungen ergänzen können, haben wir bei jeder Tätigkeit Platz für Ihre Notizen gelassen.

Eine Liste artverwandter Tätigkeiten hilft Ihnen, die gegebenen Beispiele auch für andere Tätigkeiten anzuwenden. Wir haben 113 weitere Tätigkeiten gefunden, die sich mit den 25 aufgeführten nutzen lassen.

Um das Suchen und Studieren der Bedienungsanleitungen der verwendeten Hilfen zu vermeiden, finden Sie zu jedem Gerät eine Kurzanleitung im Anhang.

Lassen Sie sich von 200 Anwendungsbeispielen inspirieren und machen Sie Mitmachen möglich – für alle!

„Alle machen mit!“ umfasst 164 Seiten, ist DIN A5 groß und zum Preis von 29,- € (inkl. Versand) erhältlich. □

Kreatives Schreiben mit Kernvokabular am Beispiel „Elfchen“

KR. Wie kann die Arbeit mit Kernvokabular auch Einzug in die Schule und verstärkt in den Deutschunterricht finden?

Gail Van Tatenhove (eine bekannte amerikanische Sprachtherapeutin) zeigte auf ihrer Workshop-Tournee durch Deutschland im Mai letzten Jahres sehr eindrücklich, wie eine Kommunikationshilfe im schulischen Alltag eingesetzt werden muss, damit sowohl Schüler als auch Lehrer davon maximal profitieren

(siehe Artikel in [MINFO 3-2007](#)). Der Förderansatz „Beschreiben statt Benennen“ ist ein Meilenstein in der UK-Förderung, da dabei der Fokus auf die Vermittlung von Kernvokabular gelegt wird, also auf solches Vokabular, das den Schülern die Möglichkeit bietet, kreativ und flexibel in unerwarteten Situationen sprachlich zu agieren.

Sicherlich ist es eine große Herausforderung, seine Unterrichtspraxis umzustellen

und die Teilnahme von unterstützt sprechenden Schülern am Unterricht nicht überwiegend durch das Stellen von Entscheidungsfragen (z. B.: „Wer darf als nächstes erzählen? Meike oder Elisabeth?“) oder „Testfragen“ (deren Antworten wir ohnehin kennen, z.B.: „Wer ist heute krank?“) zu gewährleisten. Auf kurze als auch lange Sicht effektiver ist das Ändern der Fragestellung, indem wir das Beschreiben als Ziel nehmen.

Wie zum Beispiel: „Was kannst du mir über die Ferien erzählen?“

Wer nicht das aktuelle Unterrichtsthema komplett mit dem Zielvokabularposter bestreiten, aber trotzdem mit Kernvokabular arbeiten möchte, kann sich der Option des kreativen Schreibens bedienen. Eine Möglichkeit, das „Elfchen“, möchte ich hier vorstellen.

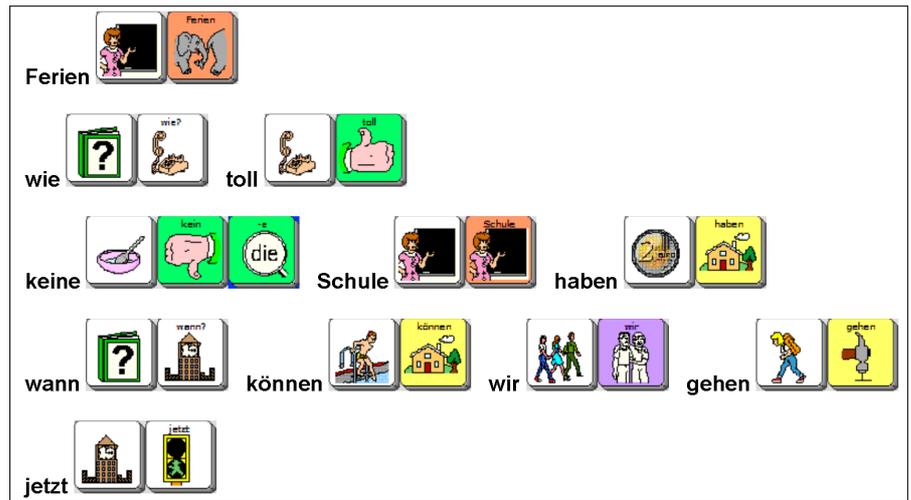
„Ein Elfchen ist ein kurzes Gedicht, das vor allem im Grundschulunterricht, aber auch an weiterführenden Schulen Verwendung findet. Pädagogisches Ziel ist, die Schüler über das eigene Dichten sowohl zu Kreativität als auch zu Mitteilbarkeit anzuregen. Nebenbei wird in spielerischer Weise auch das Einhalten von Regeln vermittelt.“ (<http://de.wikipedia.org/wiki/Elfchen>).

Aufbau des Elfchens

Das Elfchen ist aus 11 Wörtern zusammengesetzt, die in einer festgelegten Folge auf fünf Zeilen verteilt werden. Normalerweise wird für jede Zeile eine Anforderung, die je nach Fähigkeit der Schüler variiert werden kann, formuliert:

- Erste Zeile: 1 Wort (ein Gedanke, ein Gegenstand, eine Farbe, ein Geruch o.ä.)
- Zweite Zeile: 2 Wörter (was macht das Wort aus Zeile 1)
- Dritte Zeile: 3 Wörter (wo oder wie ist das Wort aus Zeile 1)
- Vierte Zeile: 4 Wörter (was meinst du?)
- Fünfte Zeile: 1 Wort (Fazit: was kommt dabei heraus)

Im Erwachsenenbereich könnte ein Elfchen bezogen auf meine momentane Situa-



tion als Verfasserin dieses Artikels wie folgt aussehen: *MINFO · Artikel schreiben · noch nicht fertig · ob es noch reicht? · hoffentlich.*

Das Elfchen auf dem Talker

Ein Elfchen mit dem SmallTalker oder XL-Talker und der „Quasselkiste 45 Grammatik“ könnte zum Thema *Ferien* so aussehen wie auf der Abbildung oben.

Ich könnte mir vorstellen, dass im Vorfeld zum immer wieder aktuellen Thema „Ferien“ eine Art Wörter-Brainstorming stattfindet, so dass das Gedichteschreiben den Schülern leichter fällt. Für den Einstieg in diese Art des Gedichteschreibens ist ein gemeinsam verfasstes Elfchen etwas, das man auch gut in der Schülerzeitung veröffentli-

chen oder anderweitig aushängen kann. Das Elfchen kann auch, wie ich finde, in die Therapie Einzug halten, da es eine gute Reflektionsmöglichkeit bietet.

Nicht von der Hand zu weisen ist, dass sich die Schüler oder auch Erwachsenen hierbei kreativ mit Sprache beschäftigen und dabei ganz nebenbei das Kernvokabular verwenden, das aus den wichtigen kleinen Wörtern besteht, die es ja als Ziel zu vermitteln gilt.

Zum Schluss sei daran erinnert, dass Gedichte im Allgemeinen viele Zugangswege zum Einsatz von Kernvokabular bieten, wie es in Paul Andres Artikel „Spielen mit Wörtern: Gedichte im Talkeralltag“ im **MINFO 2-2005** bereits vorgeschlagen wurde. □

„More on Core“- Tour 2008

PA. Im letzten Jahr war Gail Van Tatenhoves Fortbildung zum Thema Kernvokabular für viele UK-Spezialisten in Deutschland eine Gelegenheit, ihre praktische Arbeit zu überdenken und ein Anlass, diese ganz neu auszurichten. Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen haben wir beschlossen, sowohl weitere theoretische als auch praktische Informationen als Zugabe nachzulegen.

Bei der letzten Tour wurden „praktizierende UKler“ direkt angesprochen. Dieses Mal bieten wir einen zusätzlichen Schwerpunkt für den Nachwuchs an. Es finden zwei auf Englisch gehaltene Vorträge statt, die auch einzeln besucht werden können:

- 10:30 – 12:30 Dr. Bruce Baker:
„Basing AAC on language“
- 14:30 – 17:30 Gail Van Tatenhove:
„Encore on Core“

Die Anmeldung für Gasthörer kann per E-Mail erfolgen, siehe Kasten rechts.

Weitere Infos siehe nächste Seite oder schreiben Sie eine E-Mail an p.andres@prentke-romich.de □

Datum	Ort	Anmeldung	Kosten
28. Mai <i>Anmeldung bis 19.05.!</i>	Universität Gießen	PD Dr. Susanne Wachsmuth Justus-Liebig-Universität Gießen Institut für Heil- & Sonderpädagogik Karl-Glöckner-Str. 21 B 35394 Gießen susanne.wachsmuth@erziehung.uni-giessen.de Tel. 0641 / 9924205 In Gießen werden Akkreditierungspunkte für hessische Lehrer/innen vergeben.	kostenlos
29. Mai <i>Anmeldung bis 19.05.!</i>	Universität Würzburg	Sonderpädagogik II / Körperbehindertenpädagogik Sekretariat Prof. Dr. Reinhard Lelgemann Wittelsbacher Platz 1 97074 Würzburg lehrstuhl.sopaed-2@mail.uni-wuerzburg.de Tel. 0931 / 888-4834 Teilnehmerzahl: Bruce Baker: unbegrenzt Gail V. Tatenhove: 40 Personen Anmeldebestätigung erfolgt per E-Mail.	kostenlos
31. Mai <i>Anmeldung bis 23.05.!</i>	Universität Köln	Department für Heilpädagogik und Rehabilitation Forschungs- und Beratungszentrum für UK z.Hd. Frau H. Miloschenko Klosterstraße 79 b 50931 Köln helena.miloschenko@uni-koeln.de Fax 0221 / 470-2158	ISAAC-Mitglieder: 30 € Nichtmitglieder: 45 €

Programm auf Seite 4 ▶

► Fortsetzung von Seite 3

„More on Core“-Tour 2008

Veranstaltung 1

Dr. Bruce R. Baker: Basing AAC on language (Eine linguistische Basis für die UK-Förderung)

Dr. Bruce Baker ist Linguist und hat 1980 die Kodierungsstrategie Minspeak entwickelt.

Dr. Baker beschreibt den Spracherwerb und den Sprachgebrauch von nichtbehinderten Kindern als einen hochkomplexen, aber automatischen Prozess. Um Förderung mit Unterstützter Kommunikation adäquat planen zu können, reicht unsere Intuition nicht aus. Wir müssen vielmehr die Strukturen des Sprachgebrauchs verstehen. Bruce Baker zeigt anhand von Untersuchungen zum frühen Spracherwerb, dass Wörter nicht als einzelne, gleichwertige „Bausteine“ anzusehen sind, sondern passender als spezifische „Werkzeuge“ beschrieben werden können, die von den Kindern genutzt werden. Jedes „Werkzeug“ dient dazu, ein bestimmtes Ziel zu erreichen.

Dr. Baker geht auf einfache Regeln des Spracherwerbs und -gebrauchs ein, die auch

auf die UK-Förderung übertragen werden können, wenn langfristig eine hohe Qualität des individuellen UK-Einsatzes gewährleistet werden soll.

Bruce Bakers Art zu präsentieren und sein umfangreiches Wissen über Unterstützte Kommunikation sorgen immer wieder dafür, dass seine Vorträge in Deutschland und weltweit gut besucht werden.

Veranstaltung 2

Gail Van Tatenhove: Encore on Core (Kernvokabular – ein roter Faden in der erfolgreichen UK-Förderung)

Gail Van Tatenhove ist praktizierende Sprachtherapeutin und seit vielen Jahren eine weltweit anerkannte Expertin im Bereich der Unterstützten Kommunikation. Ihre Arbeiten konzentrieren sich auf zwei Fragen:

1. Welches (Kern-)Vokabular brauchen unterstützt kommunizierende Kinder und Jugendliche?
2. Wie muss die Förderung gestaltet werden, um kontinuierlich den Wortschatz sinn-

voll zu erweitern und die alltägliche Anwendung dieses Wortschatzes zu gewährleisten?

Im Vortrag wird ein UK-Curriculum vorgestellt. Indem die Förderung in Module eingeteilt wird, kann gezeigt werden, wie Lehrer/innen und andere UK-Spezialisten langfristige Ziele in alltäglichen Situationen berücksichtigen können.

Außerdem werden Strategien der Vokabularauswahl und der Einbindung des Vokabulars beim (Vor-)Lesen und Geschichtenerzählen erläutert. Ziel ist dabei, die „Erzählfähigkeit“ von UK-Benutzer/innen zu erweitern. Geschichten werden so vereinfacht, dass Kinder, die auf UK angewiesen sind, sie mit dem vorhandenen Vokabular nach erzählen können.

Die Ähnlichkeiten des Kernvokabulars im Englischen und Deutschen ermöglichen die praktische Übertragung der Seminarinhalte auf die deutsche Sprache.

Bei vergangenen Workshops in Deutschland war Gail Van Tatenhoves klares und lebendiges Englisch für viele Teilnehmer eine Bestätigung, dass sie mehr Englisch können als sie vermuteten. □

„Let's talk“ – eine Projektwoche zur Unterstützten Kommunikation an der Hermann-Schmidt-Schule in Paderborn

Von Isabelle Heinemann.

Vom 14. bis 18. Januar 2008 fand an der Hermann-Schmidt-Schule (Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung) in Paderborn eine Projektwoche rund um das Thema Unterstützte Kommunikation statt, die von den damaligen Lehramtsanwärterinnen in Kooperation mit der UK-Fachkonferenz der Schule geplant und durchgeführt wurde.

Ziel der Projektwoche sollte es sein, verschiedene Kommunikationsformen kennen und akzeptieren zu lernen, um mit den kaum- oder nichtsprechenden Mitschülern „ins Gespräch zu kommen“. Das Anwenden und Erproben vielfältiger Hilfsmittel der Unterstützten Kommunikation sollte dies anbahnen:

- **körpereigene Kommunikationsformen** (ohne Hilfsmittel): z.B. Gebärden, Zeigebewegungen, Gesten
- **externe Kommunikationsmittel**: nicht-elektronische (z.B. Bildsymbole, Piktogramme) und elektronische Hilfen (z.B. BIGmack, GoTalk)

Für die Lehrer sollte die Projektwoche bewirken, dass Berührungängste in Bezug auf Unterstützte Kommunikation durch das Kennenlernen verschiedener Kommuni-

kationsformen abgebaut werden, der Sinn Unterstützter Kommunikation deutlicher wird und Möglichkeiten hinsichtlich der Verwendung in der Berufspraxis aufgezeigt werden. Ein langfristiges Ziel ist es grundsätzlich, dass Unterstützte Kommunikation vermehrt adäquat im Unterricht eingesetzt wird.

Im Vorfeld wurde an alle Kollegen ein Handout herausgegeben, in dem der theoretische Hintergrund der Unterstützten Kommunikation erläutert wurde.

Nach der Organisation und Bereitstellung elektronischer Hilfsmittel (von den Schülern, schuleigene und Leihgeräte) wurden mögliche Angebotsinhalte ausgewählt und der Wochen- bzw. Tagesablauf festgelegt.

Nachdem das Kollegium über die Aktionen informiert wurde, war es Aufgabe des jeweiligen Klassenteams, mit ihren Schülern drei der sechs Angebote je nach Interessen und Fähigkeiten auszuwählen.

Die Hermann-Schmidt-Schule besteht entsprechend der Jahrgangstufen aus vier Häusern. Für jedes Haus stand ein Projekttag zur Verfügung.

Der zeitliche Ablauf sah folgendermaßen aus:

08:45 Uhr: Gemeinsamer Einstieg mit Begrüßungslied, Vorstellung des Tagesab-

laufs und Gruppenfindung
09:15-10:15 Uhr Angebotsphase I
10:15-11:00 Uhr Frühstück
11:00-12:00 Uhr Angebotsphase II
12:00-13:30 Uhr Mittagessen und Pause
13:30-14:30 Uhr Angebotsphase III
14:30-14:45 Uhr gemeinsamer Abschluss mit Abschiedslied und kurzer Rückmeldung der Schüler

An den einzelnen Angeboten konnten jeweils 10 Schüler klassenübergreifend teilnehmen. Lediglich das Entspannungsangebot wurde auf fünf Schüler begrenzt.

Die Moderatoren der Angebote (Lehramtsanwärterinnen und Kollegen der UK-Fachkonferenz) holten die entsprechenden Schüler nach dem gemeinsamen Einstieg in ihren Klassen ab. Ebenso erhielt jeder Schüler einen Angebotspass (Laufzettel), auf dem die Aktionen mit Bildsymbolen dargestellt wurden. Folgende UK-Angebote wurden für die Projektwoche ausgewählt:

1. Mini-Restaurant

Im stummen Restaurant konnten die Schüler die Erfahrung machen, dass auch ohne Lautsprache nur mittels Bildkarten (Boardmakersymbole) Wünsche mitgeteilt werden können. Die Kellner erhielten die

Möglichkeiten, mit dem Einsatz von Go-Talks ihre Gäste zu bedienen.

2. Bewegtes Erzählen

Bei dieser Aktion wurde den Schülern eine Geschichte vorgelesen und mit Gebärden veranschaulicht. Durch wiederkehrende Satzteile wurden die Schüler zum Mitgebärden animiert (veränderte Geschichte: „Peter Pumm sucht einen Freund“ von Mathias Jeschke). Da für die Schüler der Mittel- und Oberstufe die Geschichte nicht altersgemäß war, wurde ihnen die Möglichkeit gegeben, deutsche Songs zu hören und die Texte mit-zugebärden (z.B. Jan Delay). Hierbei konnte spontan die Idee der Schüler aufgegriffen werden, die erlernten Gebärden beim gemeinsamen Abschluss den anderen Schülergruppen zu präsentieren.

3. Milchbar

In der Milchbar wurden Milchmixgetränke mit verschiedenen Früchten hergestellt.



Fotos (6): Isabelle Heinenmann

Milchbar



Bewegtes Erzählen

Per Step-by-Step konnten die Schüler das Rezept hören (alternativ dazu gab es auch Bildrezepte) und mit Hilfe von PowerLinks die Mixer/Pürrierstäbe bedienen, um die Milchshakes herzustellen.

4. Hörgeschichte

Für die Schüler wurden die Bilder eines Buches per Beamer projiziert und der entsprechende Text vorgelesen (verändertes Bilderbuch „Kleiner Dodo, was spielst du?“ von Serena Romanelli und Hans de Beer bzw. Donald Duck Comic). Die Schüler konnten die Geschichte durch den Einsatz von BIGmacks und Step-by-Steps mit passenden Geräuschen begleiten.

5. Kommando „Los“-Bewegungsspiele

Bei diesem Angebot fanden verschiedene Bewegungsspiele in der Turnhalle statt. Mit dem All-Turn-It-Spinner konnten die Schüler Spiele auswählen und mit Kommandos (z. B. bei dem Spiel „Feuer, Wasser, Luft“) per BIGmack oder Step-by-Step in das Spielgeschehen eingreifen.

6. Ruhe-Insel

Die Ruhe-Insel stellte ein Entspannungsangebot dar, bei dem die Effekte (z.B. Lichter, Musik) durch den Einsatz von PowerLinks, BIGmacks und Step-by-Steps selbstständig von den Schülern ausgelöst werden konnten.

Die Rückmeldungen der Schüler zu den Projekttagen waren sehr positiv. Die Schüler waren mit Freude dabei und haben die Angebote und neuen Gruppenkonstellationen neugierig angenommen. Vielfach war der Wunsch zu hören, dass ein solcher Tag wiederholt werden sollte.

Auch das Kollegium, das der UK-Projektwoche zunächst teilweise skeptisch gegenüber stand, war zum großen Teil mit der Vielfältigkeit der Angebote, die den Schülerinteressen entsprachen, zufrieden, und empfand die Projektwoche als einen neuen Anschwung im Hinblick auf Unterstützte Kommunikation im Schulalltag. Ebenso wurde positiv vermerkt, dass ein Einblick in Unterstützte Kommunikation nun allen Kollegen ermöglicht wurde, die teilweise auch die Chance nutzten, konkrete Nachfragen zu den Angeboten zu stellen. Auch das Aufbrechen der Klassenverbände wurde für die Projektwoche für sinnvoll und geeignet erklärt.

Negativ wurde zurückgemeldet, dass pro Haus zu wenig Zeit zur Verfügung stand, so dass an dem einen Tag sehr viel Neues für die Schüler zu bewältigen war.

Die Mühe der Organisatoren hat sich gelohnt, was auch an dem letzten Projekttag deutlich wurde, als die Fotos ausgestellt wurden, die die Schüler in Aktion zeigten!

Kontakt: Isabelle.koeln@t-online.de ☐



Bewegungsspiele



Mini-Restaurant



Hörgeschichte



Ruhe-Insel

Fünf Tipps, um Scanning am Talker zu vermitteln!

PA. Für Kinder, die aufgrund einer Körperbehinderung nicht direkt selektieren können, kann Scanning als Ansteuerungsmethode zu einer echten Befreiung werden. Diese Methode zu vermitteln ist aber nicht immer ganz einfach. Für diesen Artikel haben wir erfahrene Therapeuten befragt und so fünf Tipps für den Alltag gewonnen.

Tipps 1 – Vorbild sein

Jeder kann eine Fertigkeit besser lernen, wenn sein Lehrer sie auch beherrscht.

Ist die Taste für das Scanning fest montiert, kann es für einen Helfer schwer sein, diese selber zu benutzen, um Vorbild zu werden. PRD-Talker haben immer eine zweite Tastenbuchse an der Seite. Benutzt ein Kind nur eine Taste, ist eine Buchse frei und kann für eine „Vorbild“-Taste benutzt werden. Schließen Sie eine zusätzliche Taste in die freie Buchse an. Ist das Gerät auf 1-Tasten-Scanning eingestellt, reagieren jetzt beide Tasten gleich. Wenn Sie etwas am Talker vermitteln möchten, können Sie die „Vorbild“-Taste benutzen und selber damit scannen.

Tipps 2 – Scanning verbalisieren

Verbalisieren Sie den Denkprozess, den Sie vom Kind erwarten.

Das „Abtasten“ der Oberfläche einer Kommunikationshilfe ist für manche Kinder nicht so selbstverständlich, wie wir manchmal denken. Auch ohne zusätzliche Tasten oder andere technische Hilfen können wir eine einfache, klare Hilfe bieten.

Wenn ich zum Beispiel dem Kind meine Lieblingsfarbe nennen möchte, gehe ich so vor: Statt einfach auf dem Talker die Taste „rot“ mit dem Finger zu drücken, führe ich laut eine Art „Selbstgespräch“ (dabei zeige ich auf die Oberfläche, ohne dabei eine Taste zu drücken).

„Ich sehe meine Lieblingsfarbe!“
 „Ist sie in der ersten Reihe? – Nein!“

„Ist sie in der zweiten Reihe? – Nein!“
 „Ist sie in der dritten Reihe? – Ja!“
 „Ist es blau? – Nein!“
 „Ist es bunt? – Nein!“
 „Ist es schwarz? – Nein!“
 „Ist es rot? – Ja!“
 Erst dann drücke ich die Taste für „rot“ und der Talker spricht.

Indem wir den Prozess des Scannings verbalisieren, lernt das Kind besser, was von ihm erwartet wird.

Tipps 3 – Aufs Ziel schauen

Beim Tennisspielen schaut man auf den Ball und nicht auf den Schläger.

Wenn der rote Kasten beim Scanning über den Talker wandert, sind wir oft versucht, Kinder dazu aufzufordern, diesen Kasten zu beobachten. Unterstützen Sie lieber das Kind dabei, das Ziel (z.B. das Feld mit der Lieblingsfarbe) im Auge zu behalten, während der Kasten zu diesem Ziel wandert. Diese Aufgabe ist sowohl einfacher als auch effizienter.

Tipps 4 – Timing ist alles

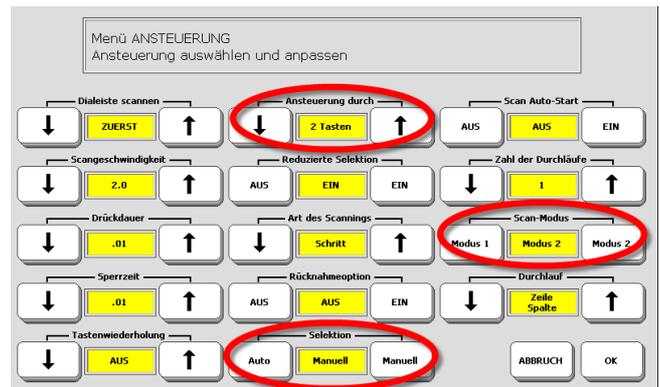
Scanning-Lernziele in kleinere Aufgaben unterteilen

Um mit einer Taste zu scannen, muss man a) auf einen bestimmten Moment warten können; b) im richtigen Moment die Taste drücken können.

Wenn Kinder nur sehr unsicher eine Taste im richtigen Moment drücken können, kann es weiterhelfen, eine sehr langsame Scangeschwindigkeit einzustellen. Diese

„Lösung“ bringt aber eigene Probleme mit sich, weil sich dann die Wartezeit verlängert und dadurch das Warten schwieriger wird.

In so einem Fall kann es hilfreich sein, die automatische Zeitvorgabe vom Talker abzuschalten und das Weiterbewegen der Auswahl selber zu übernehmen. Das Kind drückt anschließend für die Auswahl der richtigen



Zeile, Spalte oder Feldes.

Um dies zu erreichen, benötigen Sie eine 2. Taste und das Gerät muss auf 2-Tasten-Scanning eingestellt werden (siehe Abbildung oben).

Mit den oben gezeigten Einstellungen kann dann die Kontrolle über das Timing übernommen werden. Die Taste der Therapeutin lässt die Auswahl weiterspringen. Das Kind drückt wieder für das Auswählen.

Wenn diese Technik in der Trainingssituation angewandt wird, kann der Helfer das Tempo den jeweiligen Bedingungen besser anpassen. In einer aufregenden Spielsituation oder bei Ablenkungen kann der Helfer langsamer weiter tasten oder gar eine Pause machen, und in ruhigen Situationen das Tempo versuchsweise sogar etwas beschleunigen. Dadurch werden Fehler reduziert, das Kind gewinnt an Selbstvertrauen und lernt mit unserer gezielten Hilfe besser abzuwarten.

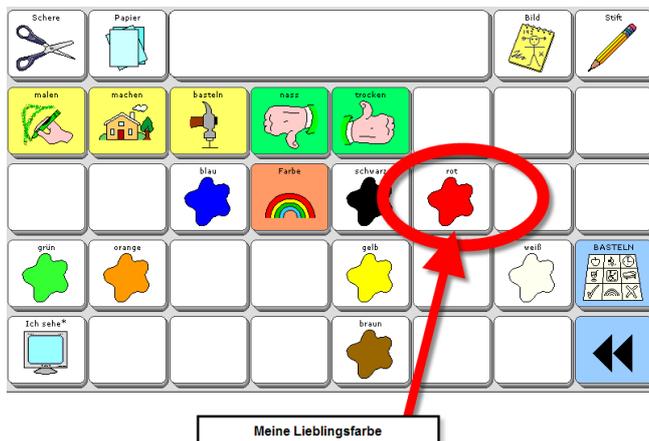
Tipps 5 – Sportliches Talkern

Versuchen Sie beim Scannen sportlichen Ehrgeiz zu wecken.

Vielen Kindern, die mit einer Taste scannen, leuchtet es nicht ein, warum sie schneller werden sollen. Die Vorteile eines schnellen Scannings in der Kommunikation lassen sich nun einmal erst erkennen, wenn man schon schneller geworden ist!

Zum schneller Scannen motivieren können Sie das Kind beispielsweise mit einem „Wettstreit“.

Mit einer Stoppuhr oder einem Timer kann Scanning nämlich zum „Sport“ werden. Malen Sie z.B. eine Tabelle als Poster und markieren Sie das jetzige Tempo des Scannings oder die benötigte Zeit für eine bestimmte Äußerung. An Hand der Tabelle besprechen Sie ein realistisches Ziel (z.B. in einer Woche 0,5 Sekunden schneller werden). Mit jedem Fortschritt kleben Sie ein Sternchen auf die passende Stelle der Tabelle. So kann das Kind klar erkennen, wie es von Woche zu Woche schneller wird. □



Heute hier, nachher dort oder: das Leben einer (neuen) PRD-Beraterin

KS. Eines vorweg: das Leben mit PRD ist sehr spannend. Wenn man als (neue) PRD-Beraterin arbeitet, dann braucht man am Anfang ein großes Equipment. Vieles, was vorher in einem (beruflichen) Leben keine oder nur eine geringe Rolle spielte wird jetzt wichtig. Zuerst braucht man eine Telefonanlage, ein Faxgerät, einen Laptop, einen Drucker und vieles mehr. Man muss sich viele PIN-Nummern, Passwörter und Betriebsanleitungen merken. Bis so der Arbeitsbereich, die Regale, die Ordner eingerichtet sind, vergeht eine Zeit.

Schwieriger wird es mit all den Informationen, die so auf eine Neue einprasseln. Infos von den Kollegen, aus Kassel, von der Technik, dem Versand, zu den Geräten, aus dem Katalog, Bürokratisches, Abkürzungen, Krankenkassen, Preislisten... sehr oft rauchte der Kopf vor lauter Informationen.

Wenn man nach einer gewissen Einarbeitung dann in seinem Gebiet anfängt, ist das allerwichtigste Arbeitshilfsmittel natürlich das Auto, aber auch eine Landkarte bespickt mit Stecknadeln und ganz modern: ein Navigationsgerät.

Von Orten wie Stuttgart, Pforzheim, Baden-Baden hat man ja schon gehört, aber Sinzheim, Ellwangen, Wört, Affalterbach waren mir bislang unbekannt. Aber auch in entlegene Orte wie Muggensturm, St. Märgen oder Rötlein kann es einmal führen. Da hilft dann kein Zug, kein Bus, kein Taxi mehr.

Das Schöne ist, dass man viel herum kommt und so gelegentlich die schöne Landschaft, zum Beispiel im Schwarzwald, genie-

ßen kann. Man kommt in Gegenden, in die man als Privatperson wahrscheinlich nie gekommen wäre.

Gelegentlich schauen wir auch über den Tellerrand und fahren nach Dortmund, Hannover, Kassel, Berlin oder ins Saarland und tauschen uns unter uns Kollegen aus.

Wenn ich mich mit einer typischen Handbewegung wie früher bei „Was bin ich“ darstellen müsste, dann würde ich ein Handy ans Ohr halten. Das ist gleich nach den Bürogegenständen das wichtigste Hilfsmittel. Das bringt die moderne Welt mit sich, man ist (fast) immer erreichbar, mobil und flexibel. Man hat eine Freisprechanlage, eine Rufumleitung, eine Fernabfrage. Wie das alles funktioniert, das muss man erst einmal lernen.

Ein weiterer „Mitkollege“ ist ohne Zweifel der Koffer. Was würde ich ohne ihn machen? Er muss immer parat stehen, ist immer einsatzbereit, klagt nicht über zuviel Gepäck und fährt immer und überall auf seinen Rollen mit mir herum.

Anfangs galt es die verschiedenen Geräte, die Software, die Technik, das Zubehör, die Tasten, das umfangreiche didaktische Material, die bürokratischen Vorgänge zu erarbeiten. Ein Prozess, der nie aufhört, denn es ist immer alles in Bewegung. Das „Schreiben mit Ikonen“, das Zielvokabularposter und „Wort suchen“ helfen dabei, sich das ganze Vokabular und die verschiedenen Softwares zu erobern.

Aber zu den schönen Tätigkeiten bei PRD

gehören die Kontakte mit den Menschen. Man hat mit älteren wie auch jungen Menschen zu tun, mit verschiedenen Berufsgruppen wie Lehrern, Ergotherapeuten oder auch Ärzten. Man fährt an verschiedene Orte wie Werkstätten, Schulen, Heime, Kindergärten oder zu jemandem nach Hause. Das ist immer wieder sehr abwechslungsreich, spannend und auch aufregend. Da gibt es freudige und auch traurige Geschichten, schockierende und amüsante, wie das Leben eben so erscheint.

Diese Begegnungen sind das Kernstück all der Arbeit, der Mühen, der teilweise langen Arbeitstage und weiten Anfahrtswege, sie sind der Motivator aller PRD-Tätigkeiten.

So werden Beratungen, Seminare, Produkte vorgestellt, Workshops gehalten, man betreut die Nutzer, die Betreuer und Angehörige. Eins ist sicher, es wird nie langweilig, es geht immer weiter, es gibt immer Neues. Und so gleitet man fast unbemerkt von einem Neuling zu einer PRD-Beraterin mit weiteren Kompetenzen.

Und so kann ich nur sagen: bei PRD zu arbeiten ist eine große Herausforderung!

Und wenn man dann irgendwann an einer roten Ampel steht und davor ein Auto, was ..JB-100 als Kennzeichen hat und man automatisch an die Abkürzung einer der PRD-Tasten und im zweiten Gedanken an den Kollegen mit diesem Kürzel denkt, dann, ja dann... ist man schon einige Monate bei PRD. □

Martin Gülden



Foto: PRD

Ich bin wieder fit!

Und melde mich hiermit zurück. 4 Monate lang musste ich mich krankheitsbedingt zurückziehen. Für die Genesungswünsche, die ich in dieser Zeit erhielt, möchte ich mich herzlich bedanken.

Auf bald, Ihr Martin Gülden

München: Grund- und Aufbaukurs „Einsatzmöglichkeiten einfacher Hilfsmittel“

KR. Aufgrund des großen Interesses bieten Meike Stahl und Kathrin Rieker wieder einen Workshop mit Grundkurs-Charakter und zusätzlich einen Aufbaukurs an. Beide Workshops gehen über jeweils 4 Stunden und finden an aufeinander folgenden Tagen statt.

Im Mittelpunkt des praxisorientierten Grundkurses stehen die Einsatzmöglichkeiten einfacher Kommunikationshilfen (BIGmack, Step-by-Step, PowerLink, All-Turn-It-Spinner, SuperTalker und GoTalk). Die Teilnehmer lernen die unterschiedlichen Kommunikationshilfen kennen, erhalten Anregungen und sammeln konkrete Ideen für die Praxis.

Der Aufbaukurs setzt Grundkenntnisse der Teilnehmer voraus. Einfache Kommunikationshilfen und erste Einsatzmöglichkeiten sollten vertraut sein. Im Mittelpunkt dieses Workshops stehen der Erfahrungsaustausch und die Arbeit in Kleingruppen. Inhalte werden sein: das Konzept der Plau-

derpläne, Auswählen anbahnen, Erstellen von Deckblättern am PC und natürlich Erfahrungsaustausch.

Grundkurs: Donnerstag **24.04.08**, 14 - 18 Uhr
Aufbaukurs: Freitag **25.04.08**, 14 - 18 Uhr

Die Workshops finden statt in der **Phoenix GmbH** – Konduktive Förderung der Stiftung Pfennigparade Oberföhringer Straße 150 81925 **München**

Kosten: 35 €. Die Teilnehmeranzahl ist auf 20 begrenzt.

Zur Anmeldung überweisen Sie bitte den Teilnahmebetrag auf das Konto 1038770 der Prentke Romich GmbH bei der Kasseler Sparkasse, BLZ 520 503 53. Als Betreff verwenden Sie bitte „Grundkurs München“ bzw. „Aufbaukurs München“ sowie Ihren Namen und eine Telefonnummer, unter der Sie tagsüber zu erreichen sind. Die Seminarplätze werden in der Reihenfolge der Anmeldung vergeben.

PRD-Seminare & Sprechstunden

Bitte beachten Sie, dass bei zu geringer TeilnehmerInnenzahl Seminare kurzfristig abgesagt werden können. Um auf regionale Bedarfsschwankungen

zu reagieren, werden zusätzliche Seminare evtl. auch kurzfristig angesetzt. Bei allen Seminaren muss Ihre Anmeldung mindestens 14 Tage vor

Seminarbeginn vorliegen, um Ihre Teilnahme sicherstellen zu können. Preis für Teilnehmer: 113 € inkl. Mittagessen und Unterlagen.

MinTalker-Seminar

Eintägiges Seminar für Angehörige oder Betreuer von MinTalker-Benutzern. Das Seminar vermittelt Kenntnisse über die grundlegenden Funktionen des Talkers sowie über Auswahl und Organisation von Vokabular.

29.04.2008 in Hannover
07.05.2008 in Dortmund
18.06.2008 in Hamburg
25.06.2008 in Rastatt
04.09.2008 in Dortmund

LightTalker-Seminar

Eintägiges Seminar für Angehörige oder Betreuer von LightTalker-Benutzern. Das Seminar vermittelt Kenntnisse über die grundlegenden Funktionen des Talkers sowie über Auswahl und Organisation von Vokabular.

16.09.2008 in Hannover
20.11.2008 in Dortmund

Talker-Sprechstunden

Halle/Saale, Donnerstag 08.05.2008
Halle/Saale, Donnerstag 05.06.2008
Halle/Saale, Donnerstag 03.07.2008
 Schule am Lebensbaum
 Hildesheimer Str. 28a, 06128 Halle / S.
 Kontakt: Ilona Enders
 Tel. (03 45) 13 19 79-0

PRD-Beraterin ist Jutta Neuhaus

Leipzig, Mittwoch 04.06.2008
Leipzig, Mittwoch 17.09.2008
Leipzig, Mittwoch 12.11.2008

Förderschule Schloss Schönefeld
 Zeumerstr. 1-2, 04347 Leipzig
 Kontakt: Anke Muske
 Tel. (03 41) 234 06-75 / -67

PRD-Beraterin ist Jutta Neuhaus

Ingolstadt, Donnerstag 18.04.2008

Johann Nepomuk von Kurz Schule
 Elbrachtstr. 20, 85049 Ingolstadt
 Kontakt: Rainer Grupp
 Tel. (08 41) 9 38 50

PRD-Beraterin ist Kathrin Rieker

Passau, Donnerstag 12.06.2008

Privates Förderzentrum für Körperbehinderte
 Säumerweg 1, 94034 Passau
 Kontakt: Andrea Braumandl
 Tel. (08 51) 4 93 68 20

PRD-Beraterin ist Kathrin Rieker

Hamburg, Dienstag 20.05.2008

Schule für Körperbehinderte Hirtenweg
 Holmbrook 10-14, 22605 Hamburg
 Kontakt: Brigitte Hoffmann-Schöneich
 Tel. (0 40) 42 88 82-1 44

PRD-Berater ist Paul Andres

Quasselkiste 45-Seminar für Small- & XL-Talker

Eintägiges Seminar für Angehörige oder Betreuer von Small- und XL-Talker-Benutzern. Das Seminar vermittelt Kenntnisse über die grundlegenden Funktionen des Talkers sowie Methoden zum Erlernen des Vokabulars der „Quasselkiste 45“.

09.04.2008 in Hamburg
10.04.2008 in Dortmund
16.04.2008 in Berlin
06.05.2008 in Dortmund
21.05.2008 in Hannover
27.05.2008 in Leipzig
05.06.2008 in Dortmund
23.06.2008 in Rastatt
25.06.2008 in München
02.09.2008 in Dortmund
03.09.2008 in Kassel
04.09.2008 in Leipzig
16.09.2008 in Hamburg
25.09.2008 in Hannover
22.10.2008 in Dortmund
18.11.2008 in Dortmund

Neue Lernspiele von Monika Graßhoff für Small- & XL-Talker

Monika Graßhoff entwirft derzeit ein Lernspiel auf dem Small-/XL-Talker, bei dem das Kind selbständig und ohne Hilfe von außen in spielerischer Form das **Zielvokabular** (analog zum Zielvokabular-Poster) einüben kann.

In Kürze wird Teil 1 des Lernspiels zum Zielvokabular für Small-/XL-Talker mit der Wortstrategie 84 fertig sein. Das gesamte Lernspiel für die WS 84 wird es in 3 Teilen geben. In den ersten beiden Teilen werden die einzelnen Wörter eingeübt, im dritten Teil werden bildlich dargestellte, aus dem Zielvokabular bestehende Phrasen und kurze Sätze spielerisch eingeübt.

Wer dieses Lernspiel schon einmal kennen lernen möchte, kann sich gern mit Monika Graßhoff in Verbindung setzen. Geplant sind eine Demo-Version aller Lernspiele sowie eine Version für die Quasselkiste 45. Nähere Infos auf www.moni-grasshoff.de. Kontakt:

Monika Graßhoff, Sandlochweg 5
 22880 Wedel, Tel. 04103 / 88764
 E-Mail info@moni-grasshoff.de

Wortstrategie 84-Seminar für Small- & XL-Talker

Eintägiges Seminar für Angehörige oder Betreuer von Small- und XL-Talker-Benutzern. Das Seminar vermittelt Kenntnisse über die grundlegenden Funktionen des Talkers sowie Methoden zum Erlernen des Vokabulars der „Wortstrategie 84“.

22.04.2008 in Hamburg
06.05.2008 in Leipzig
08.05.2008 in Dortmund
28.05.2008 in Berlin
13.06.2008 in Passau
24.06.2008 in Rastatt
25.06.2008 in Hannover
03.09.2008 in Dortmund
04.09.2008 in Kassel
24.09.2008 in Hannover
29.10.2008 in Hamburg
06.11.2008 in Leipzig
27.11.2008 in Dortmund

PowerTalker-Seminar

Eintägiges Seminar für Angehörige oder Betreuer von PowerTalker-Benutzern. Das Seminar vermittelt Kenntnisse über die grundlegenden Funktionen des Talkers sowie didaktische Methoden zum Erlernen des Vokabulars der „Deutsche Wortstrategie“.

15.04.2008 in Leipzig
28.05.2008 in Dortmund

IMPRESSUM

MINFO ist eine kostenlose Zeitschrift für Freundinnen und Freunde der Prentke Romich GmbH und erscheint 4 Mal pro Jahr.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung der Prentke Romich GmbH. Die Warenzeichen der jeweiligen Produkte liegen bei ihren Herstellern.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Datenträger, Produkte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Bei namentlich gekennzeichneten Artikel sind die Verfasser für den Inhalt verantwortlich. Die jeweiligen Beiträge müssen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Auflage: 9.500 Exemplare

Redaktion: Jürgen Babst (JB), Paul Andres (PA), Martin Gülden (MG), Kathrin Rieker (KR), Katrin Salziger (KS), Meike Stahl (MS)

Layout: Jürgen Babst

16. Jahrgang · © 1993-2008

Prentke Romich GmbH

Elektronische Kommunikationshilfen
 mit Sprachausgabe
 Goethestr. 31

D - 34119 Kassel

Tel. (05 61) 7 85 59-0

Fax (05 61) 7 85 59-29

eMail info@prentke-romich.de

Web <http://www.prentke-romich.de>

isac

Mitglied 2008